



Rund 50 Blaubeurer Privatpersonen und Institutionen haben sich inzwischen am Grundkapital der Bürgerstiftung beteiligt.

FOTOS: sp

FESTAKT / Regierungspräsident Hermann Strampfer überreicht Gründungsurkunde

Stiftung für soziale Notlagen

Blaubeurer Bürgerstiftung startet mit 107 000 Euro

Blaubeuren hat eine Bürgerstiftung für soziale Zwecke. Regierungspräsident Hermann Strampfer hat sie bei einem Festakt am Dienstag in der Stadthalle zusammen mit rund 50 Stiftern aus der Taufe gehoben.

THOMAS SPANHEL

BLAUBEUREN ■ Mit einem Kapital von 107 880 Euro ist die Bürgerstiftung Blaubeuren am Dienstagabend gegründet worden. Ein Großteil des Geldes kommt aus dem Vermächtnis der vor einigen Jahrzehnten verstorbenen Blaubeurer Bürgerin Floride Lang, Tochter des Inhabers eines traditionsreichen Leinenwebereibetriebs, der später in der Aktiengesellschaft Württembergische Leinenindustrie Blaubeuren aufging und dessen Beginn ins Jahr 1560 zurückreicht.

Hinzu kommen 35 000 Euro von einem anonymen Spender und über 20 000 Euro von inzwischen etwa 50 anderen Blaubeurer Bürgern und Institutionen, die alle das soziale Anliegen der Stiftung unterstützen wollen. Diese Zahlen stellten Regierungspräsident Hermann Strampfer, Blaubeurens Bürger-

meister Jörg Seibold und Hauptamtsleiter Reiner Striebel der Öffentlichkeit vor.

Die Bürgerstiftung soll sicherstellen, dass Geld zur Verfügung steht, wenn soziale Defizite oder Notlagen erkannt werden, aber keine öffentlichen Mittel verfügbar sind, sagte Regierungspräsident Strampfer. Es geht um kurzfristig zu leistende Kinder-, Jugend- und Altenhilfe und um Hilfen im Bildungs-, Erziehungs- und Gesundheitsbereich, die von anderer Seite nicht möglich ist. Das Regierungspräsidium wacht darüber, dass die politisch und wirtschaftlich unabhängige, auf lokaler Ebene tätige Bürgerstiftung die Regeln ihrer Satzung befolgt. Dass bei der Blaubeurer Stiftung alles in Ordnung ist, bestätigte Strampfer, als er Seibold die Stiftungsurkunde übergab.

„Stiftungen liegen im Trend der Zeit“, berichtete Strampfer. Inzwischen gebe es im Regierungsbezirk 480 Stiftungen – „vor zehn Jahren waren es erst halb so viel“. Inzwischen wird das Vermögen aller rund 17 400 Stiftungen in Deutschland auf rund 100 Milliarden Euro geschätzt. Aus diesem Vermögen werden Erträge und Spenden in Höhe von rund 15 Milliarden Euro jährlich für gemeinnützige Zwecke ausgegeben, berichtete Strampfer. Das zeige

die Bedeutung der Stiftungen: Solches bürgerschaftliche Engagement bilde die Grundlage für ein funktionierendes Gemeinwesen: „Der Staat kann nicht alles machen“, sagte Strampfer.

Die spezielle Form der Bürgerstiftungen gibt es in Deutschland erst seit 1996, im Kreis sind es mittlerweile drei, im gesamten Regierungsbezirk 20. Strampfer warb für die Beteiligung an der Bürgerstiftung: „Sie brauchen nicht Bundeskanzler werden. Je tüchtiger sie stiften, desto unsterblicher werden sie.“ Die Stiftung sei näm-

lich offen, jeder könne sich beteiligen, nicht nur als Geld-, sondern auch als Zeit- oder Ideenstifter. Gleichzeitig sei sie „für die Ewigkeit“ angelegt, weil eine Stiftung nur von den Erträgen ihres Kapitals lebe.

Stadtrat Manfred Daur, Initiator der Stiftung, freute sich sehr über die Gründung – ebenso wie viele andere Blaubeurer, von denen er einen zitierte: „Endlich was gscheit's“ hatte ihm dieser mit auf den Weg zur Stiftungsgründung gegeben. Die Stiftung trage bei zu mehr Mitmenschlichkeit in der Stadt, sagte Daur. Er erinnerte daran, dass Menschen aus den unterschiedlichsten Gründen in soziale Notlagen geraten können – immer wieder auch ganz unverschuldet. So habe er gerade erst vor Weihnachten eine Person getroffen, die ihre Wohnung nicht heizen könne. Nur durch die Solidarität von Vereinen und Einzelspendern habe beispielsweise zwei behinderten Kindern aus Gerhausen geholfen werden können.

Feierlich und musikalisch gerahmt wurde der Festakt von der Stadtkapelle Blaubeuren – erstmals öffentlich mit Rainer Kropf am Dirigentenpult (siehe Seite 7). Nach dem Blaubeurer Heimatlied ließen alle gemeinsam die Stiftungsgründung noch bei einem Empfang ausklingen.



Hermann Strampfer (re.) überreichte Jörg Seibold (li.) am Dienstag die Gründungsurkunde.